

## STEIRISCHE ROMANIK

Ein glücklicher „Zufall“, den wir wohl dem geschichtskundigen Kunstsinn eines Benediktinerabtes oder Stiftsarchivares aus der Frühzeit des Stiftes St. Lambrecht verdanken, rettete ein plastisches Kunstwerk, das, wenn auch nicht von einem Bildhauer, so doch von einem begabten Steinmetz gearbeitet worden ist. Das älteste Steiermarks aus

der christlichen Ära, eine massive „Brücke“ von der Römerzeit zur Karolinger- oder Ottonen-Herrschaft. Befindlich jetzt im Museum des genannten Stiftes. (Abbildung 22.) Dr. Wornisch beschreibt es in seiner Kunsttopographie: „Römerstein. Gelblich-weißer Marmor. Höhe 162 cm, Breite 47 cm, Tiefe 48 cm. In gotischer Zeit stark abgeändert und wahrscheinlich als Pfeiler verwendet worden. An seiner Nordseite römische Inschrift, Westseite Akanthusranke, Südseite frühromanisches Flechtwerk.“ Die Richtungsbezeichnungen gehen zurück auf die Zeit, in der der Stein noch einen Erkerrest trug. Karl Ginharts

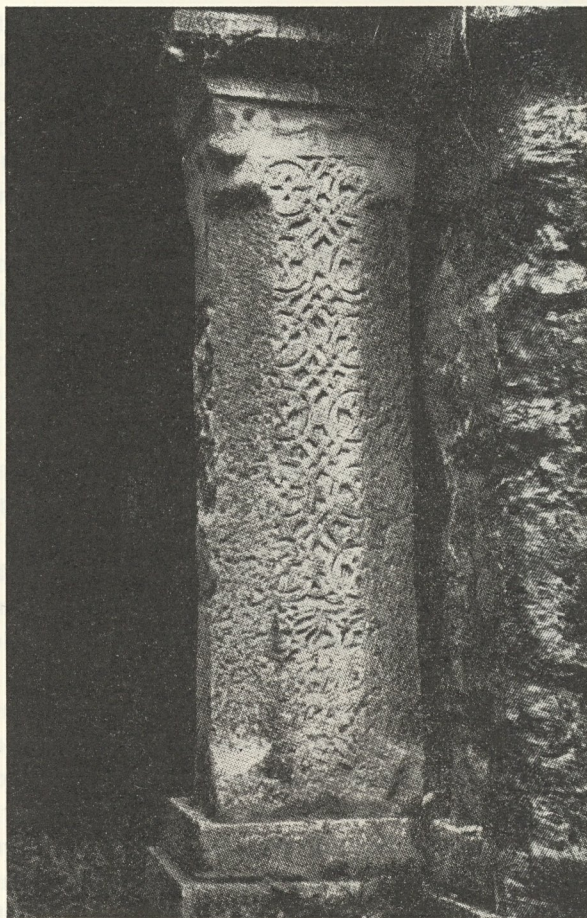


Abb. 22. Vorromanische Säule zu St. Lambrecht  
Vor 900

„Kunstgeschichte“ Vorromanik aber gemeißelte und geschnitzte Figuren verschmäht oder gar verpönt hätte, ist zumindest unwahrscheinlich: Das Urchristentum schmückte selbst die Katakomben mit Gemälden, schon in der Verfolgungszeit besaß es seine Christus-Statuen in Form des Guten Hirten. Daß solche schon sehr früh auch nach Karantani en vordrangen, beweist das bereits genannte Stück des Kärntner Landesmuseums. Ginhart zeigt, dem 9. oder 10. Jahrhundert zugehörig, einen Bildstein mit zwei Köpfen aus der Pfarrkirche Untermais und einen mit drei Gestalten aus dem Diözesanmuseum Brixen.

Gottesdienst, Predigt, Kinderlehre brauchten außer dem architektonischen Schmuck der Portale, der Speisegitter, der Altartische und so weiter von Anfang auch nicht bloß

Österreichs“ bringt unsere Säule in Wort und Bild unter den vorromanischen Werken des 9. Jahrhunderts.

Garzarollis „Mittelalterliche Plastik Steiermarks“ zeigt und bespricht nur religiöse, beziehungsweise kirchliche Skulpturen von 1150 an, aus dem einfachen Grunde, weil im Lande keine älteren erhalten geblieben sind. Von 1150 bis 1250 registriert er immerhin 20 Stücke. Sind nicht mehr, sind nicht noch ältere entstanden? Eine Antwort aus direkten Quellen ist nicht zu erkunden, wohl aber ein überzeugtes Ja aus kulturellen Erwägungen. Gewiß, die Romanik liebte vor allem Symbole, daß sie und die